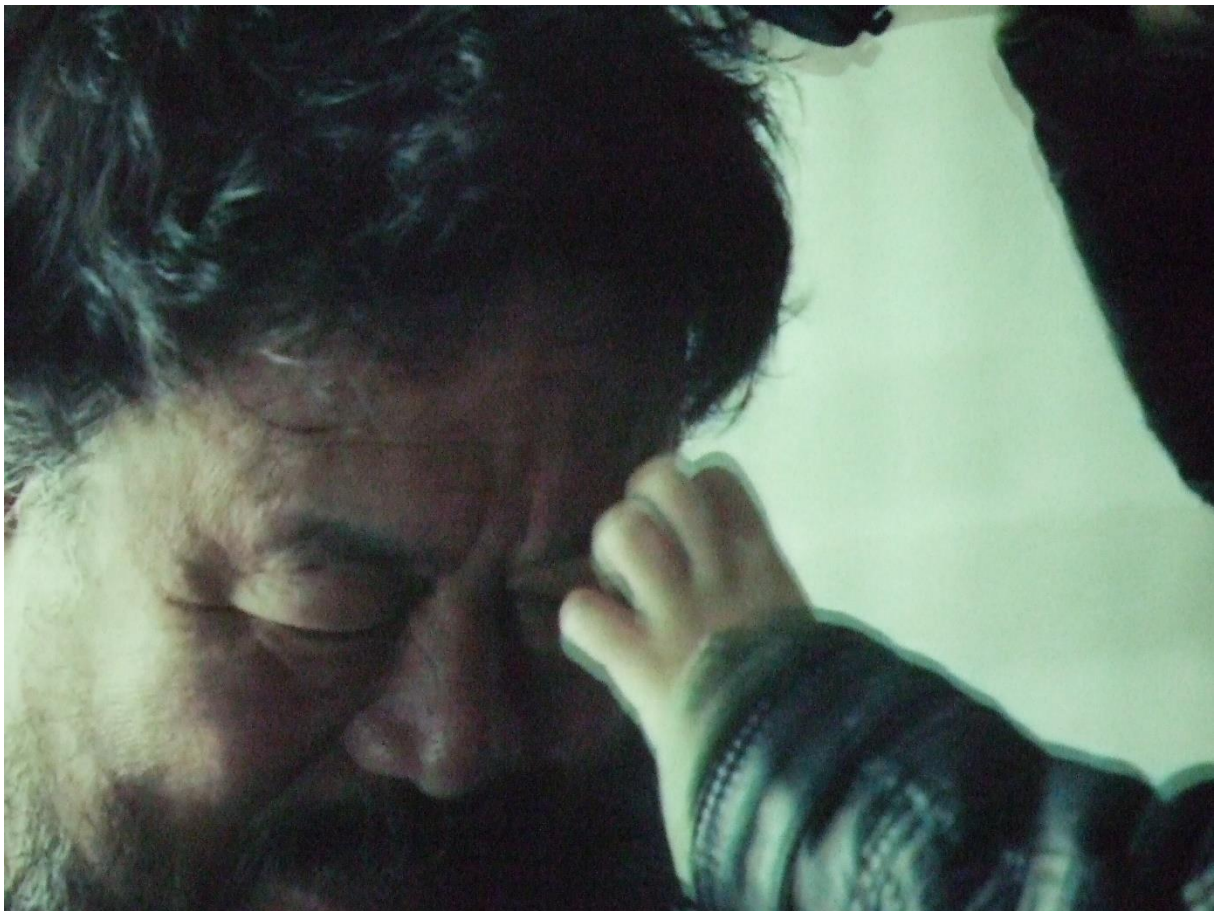


Ai Weiwei

... kannte ich aus der politischen Berichterstattung der Tagesschau.

Nun bin ich zwar kein Museumsmuffel. Im Schnitt besuche ich jährlich vielleicht sieben Kunstausstellungen. Mehr nicht. Man kann schließlich nicht alles machen.

Irgendwie hatte ich am Rande mitbekommen, dass dieser Chinese, in seiner Heimat über lange Jahre verfolgt, inhaftiert und geächtet - und gefürchtet -, inzwischen in Deutschland lebt. Und dass Düsseldorf ihm die bisher größte Ausstellung seiner Arbeiten in Europa eingerichtet hat, im K 20 und K 21, - kostenfreier Pendelbus im Eintrittspreis inbegriffen. „Alles ist Kunst. Alles ist Politik.“ Da klingt Joseph Beuys nach. Einem, der „68“ beim Eintritt in die gymnasiale Oberstufe schon bewusst politisch denkend miterlebt hat, sehr vertraute Töne. Gute Gelegenheit, eine Bildungslücke zu schließen. Also: einen Vormittag freinehmen und nichts wie hin.



Und jetzt mache ich's mal kurz:

Wer sich sowieso für zeitgenössische Kunst interessiert, geht eh hin.

Wer mit bildender Kunst nichts am Hut hat, mit zeitgenössischer schon gar nicht, wer also Ausstellungen und Museen nur betritt, wenn es denn gar nicht anders geht oder ein sekundärer Endzweck damit günstig zu verfolgen ist, dem empfehle ich ganz, ganz dringend, mal eine Ausnahme zu machen, sich vier Stunden Zeit zu nehmen, und sich auf eine Begegnung mit Ai Weiwei einzulassen. (Kamera/Smartphone mitnehmen: Fotografieren ausdrücklich gestattet)

Ich habe an jenem Vormittag im Mai die monumentale Künstlerpersönlichkeit der Gegenwart kennenlernen dürfen. Ein Humanist, Weltbürger, Visionär, Fanatiker der Perfektion und Konsequenz, ein Maler, Bildhauer, Architekt, Kurator, Musiker, ein Filmregisseur, Fotograf, Inszenierungsgenie,

Katalysator der allgemein-menschlichen Sehnsüchte nach Freiheit und Würde, respektlos gegenüber politischer (Un-)Macht, demütig im Umgang mit den Mitmenschen, - Mahner, Warner, Hoffnungsträger.

Was zu sehen ist? Man konsultiere die Website der [Kunstsammlung NRW](#).

Schwer zu sagen, welche der zum Teil monumentalen Arbeiten am meisten beeindruckt. Mich hat eine 17 Meter lange Skulptur aus Bambusstäben und Sisalgarn nicht mehr losgelassen, die ein dicht mit 110 Passagieren besetztes Schlauchboot andeutet, unter ihnen nicht nur geisterhaft erscheinende nicht individualisierte Menschen, sondern auch zwei Pharaonen, Figuren mit den Köpfen der chinesischen Tierkreiszeichen, unbestimmte Sagengestalten. Ein Totenschiff, das nichts Dunkles hat, leicht, luftig, transparent, - und dennoch springt in meinem Sinn suchenden Hirn sofort die jüngste Geschichte der Migration in Richtung Europa über das Mittelmeer an.

Dieses Werk ist das jüngste unter den monumentalen, raumfüllenden, die den Betrachter schon durch die Ausmaße ‚überwältigen‘, in die Rolle des Fragenden, Staunenden einweisen —aus dem Jahr 2018. Titel: „Life Cycle“ - Kreislauf des Lebens. Das graue Podest, das Meer, auf dem diese Skulptur ruht, ist versehen mit Zitaten in englischer Sprache, von denen hier einige in der Übersetzung aus dem kostenlosen, sehr informativen Ausstellungsführer wiedergegeben seien:

„Und verfolgt mich ein Gott im dunkeln Meere, so will ich's dulden:
mein Herz im busen ist längst zum Leiden gehärtet!
Denn ich habe schon vieles erlebt, schon vieles erduldet.
Schrecken des Meers und des Kriegs: so mag auch dieses geschehen!“

Homer: Odyssee (mit diesem Epos begann die Verschriftlichung der Literatur in der europäischen Kulturgeschichte ...RFS)

„Vergesst die Gastfreundschaft nicht: denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, schon Engel beherbergt.“

Bibel, Hebräer 13,2

„War Allahs Erde nicht weit genug, dass ihr darin hättet auswandern können?“

Koran, Sure 4.97

„Der Zug entgleist, das Schiff sinkt, das Flugzeug stürzt ab.
Die Landkarte ist auf Eis gezeichnet.
Wenn ich es in den Händen hätte, auf diese Reise zu gehen oder nicht,
ich würde sie wieder machen.

Nazim Hikmet

„Die Rettung dieser Menschenwelt liegt nirgendwo anders als im menschlichen Herzen, in der menschlichen Macht zu reflektieren, in der menschlichen Demut und in menschlicher Verantwortung.“

Vaclav Havel, aus der Rede vor dem US-Kongress, Februar 1990

„Doch der Immigrant muss lachen, wenn er die Ängste des Nationalisten hört, der sich vor verderblichem Einfluss, Überfremdung, Rassenmischung fürchtet, wo das doch Lappalien sind. Peanuts, verglichen mit dem, was der Immigrant fürchtet – Auflösung, Verschwinden.“

Zadie Smith

„Erkenne dich selbst in ihm und ihr, in Menschen, die anders sind als wir.“

Carlos Fuentes (1960)

„Ich bin weder Athener noch Grieche, sondern ein Bürger der Welt.“

Sokrates, 5. Jh. V. Chr.

Diese Ausstellung, so dämmert es mir, fasziniert mich, weil sie mir mit allen Sinnen erfahrbar macht: Nationalstaatliches Denken, das Rechtspopulismus und Anti-Europa-Tendenzen nährt, das ist die letzte Phase in einem für die Wenigen, die sich materiell bis ins Unermessliche fortgesetzt bereichern über das Elend der Vielen, äußerst lukrativen Irrweg der Geschichte.

Ansonsten: Über zig Jahrtausende der Menschheitsgeschichte war Wanderung von Gruppen, Durchmischung mit Fremdem, Auseinandersetzung mit der Angst, die mir Andersartigkeit erst einmal macht, das Erlernen von neuen Kulturtechniken, die meine eigene Sozialisation mir nicht vermittelt hat, das Aushalten und das Überwinden des Schmerzes, der mit jedem Lernprozess verbunden ist, die eigentlichen Triebkräfte der Evolution der menschlichen Ethnien. Diese Herausforderung ist in der gegenwärtigen Phase besonders groß, aus zwei Gründen:

- Die Globalisierung und die digitale Kommunikation konfrontieren uns in ganz kurzer Zeit mit der kompletten Vielfalt menschlicher Potentiale und menschlichen Elends, die dieser Planet inzwischen zu bieten hat. Mit einer in der Menschheitsgeschichte bisher noch nie dagewesenen Herausforderung.
- Das europäische, kapitalistische Wirtschaftsmodell der Ausbeutung von Arbeitskräften hat, gepaart mit einem Lebensstil, der Bequemlichkeit zu einem Wert an sich und zur Sinnstiftung erhebt, im internationalen, weltweiten Rahmen dazu geführt, dass von Europa aus im Verlauf der letzten 300 Jahre eine Welt-Wirtschaftsordnung implementiert wurde, die den Rest der Welt zu den „Vielen“ degradierte, die zur Sicherstellung des europäischen Lebensstils schufteten. In jüngster Zeit, da die Ressourcen des Planeten zur Neige gehen, fliegen uns die Ergebnisse dieses Denkens und Handelns, die Resultate unserer überheblichen Gier nach Bequemlichkeit, um die Ohren. Aus dieser Verantwortung werden wir nicht entkommen. Und wenn wir es versuchen sollten: Die Rückzugsgefechte können nur zerstörerisch sein und in den Zusammenbruch führen. Die letzte Hoffnung: Der Überlebenswille (auch der kollektive) der Menschen könnte sich als ein Schutz erweisen. Das Ergebnis der Europawahl lässt sich als ein Hinweis darauf lesen.

Ai Weiweis Aufforderung an uns alle:

Seid mutig. Verlasst den Irrweg der Geschichte. Neue Wege entstehen beim Gehen.

Eure Füße und Eure Herzen werden stärker werden, weil sie es müssen.

Euer Ziel sei nichts Geringeres als eine Bessere Welt.

Reinhard F. Spieß

HATSCHIGESUNDHEITPROSTZUMWOHLE präsentiert in jeder Woche einen neuen Text, in dem es im weitesten Sinne um Fragen der körperlichen und der psychischen Gesundheit geht. Heiter, besinnlich, bissig, poetisch, laut oder leise. Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung. Alles bunt gemischt, ohne formale Vorgaben.

Sie haben einen Text und möchten ihn hier veröffentlichen? Wir freuen uns auf Ihre Zusendung an: info@heilpraktikerschule-duesseldorf.de. Sie behalten alle Rechte an Ihrem Text, Sie gestatten uns mit der Zusendung nur, ihn für eine Woche hier hochzuladen und in unser [Archiv](#) aufzunehmen. Honorar gibt's nicht. Aber viele Leser ...